



Nadine Schubert

Grüne Helden ★★☆☆☆ Ohne Plastik geht es auch

ill. von Inka Vigh

magellan 2020 · 93 S. · 15.00 · ab 10 · 978-3-7348-6007-2

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen, die mittlerweile auch Einzug in die Kindererziehung gehalten haben. Die Sensibilisierung, wo überall Plastik versteckt oder offensichtlich verwendet wird, ist notwendig, um das Problem der Verschmutzung durch Plastikmüll zu verste-

hen. Es wird recht schnell deutlich, dass ein Leben ohne den Werkstoff Plastik nicht oder nur sehr schwer möglich ist, trotzdem werden Möglichkeiten aufgezeigt, wo man auf einfache Weise Plastik einsparen kann.

Es geht in diesem Sachbuch nicht nur um Plastik, sondern auch um andere typische Nachhaltigkeitsfragen wie Wasser sparen, Verkehr, CO₂ und Klimawandel. Der Titel ist also leicht irreführend, das Plastik macht etwa die Hälfte des Inhalts aus. Das Buch ist vollständig bunt illustriert, es werden durchgehend Fließtext oder Aufzählungen mit Fließtext verwendet, was angenehm zu lesen ist, im Gegensatz zu zerstückeltem Text in unterschiedlichen Schriftarten. Im Anhang gibt es ein paar „Rezepte“, um plastikfreies Spielzeug oder Deko-Objekte selber herzustellen.

Ich hatte bereits einmal ein Buch über Plastik bewertet, „Umweltheld in 2 Minuten“ von Martin Dorey. Der fachliche Inhalt beider Bücher ist sehr ähnlich, die Vorschläge von plastikarmen Produkten sind gleich, die Umweltheldenstrategien für Kinder sind gleich, die Informationen über Plastik sind gleich. Da die Möglichkeiten des Themas begrenzt sind, ist das auch völlig in Ordnung, der Unterschied beider Bücher liegt jedoch in der Art, wie alles transportiert wird. Vieles, was ich an Doreys Werk bemängelt hatte, ist hier besser gemacht worden. Die Aufgabenlast zur Plastikverminderung ist weniger erdrückend, ein bisschen besser umsetzbar, weniger „fremdmüllsammellastig“, die moralische Keule ist deutlich zurückhaltender und der ganze Ton dadurch freundlicher. Das Buch ist weitgehend unpolitisch, mehr wie ein Sachbuch gestaltet, mit weniger zitierten Projekten anderer Müllsammler. Schuberts Sachbuch lässt sich also recht gut lesen.

Einige Kritikpunkte bleiben allerdings bestehen, zuerst ist da wieder einmal die artifizielle Unterscheidung in „gutes“ und „böses“ Plastik, die je nach Anwendungsgebiet angepasst oder gedehnt wird. Weiterhin wird auch hier vermittelt, dass das Plastikproblem allein die Schuld des Lesers ist, das komplexe wirtschaftliche und politische, hauptsächlich finanziell motivierte System dahinter wird nicht einmal erwähnt. Auch auf Probleme, die bei der Umstellung auf ein plastikarmes Leben entstehen können, wird nicht eingegangen.



Ein Sachbuch, dass auch den historischen Kontext der Entstehung, Entwicklung und Benutzung von Plastik berücksichtigt, würde viel an Objektivität dazugewinnen. Außerdem fehlt eine Darstellung der umweltlichen Nachteile von plastikarmem Leben, beziehungsweise der Vorteile von Plastik. Auch wenn man eine Position nicht unterstützt, sollten ihre Argumente fair und sachlich behandelt anstatt ausgeschlossen werden. Objektivität wird so nicht erreicht. Für diese Art von Sachbuch ist es jedoch vertretbar, da das ja auch nicht angestrebt wird.

Die Abhandlungen zum Wasser- und CO₂-sparen sind weitgehend allgemein gehalten und wurden vor 20 Jahren bereits genauso gelehrt. Neben der Gut-Böse-Problematik hat mich eine Behauptung am meisten gestört: Natürlich müssen komplexe Inhalte für Kinder entsprechend ihres Alters und Verständnisvermögens vereinfacht werden, aber die unnötige Vereinfachung, dass Polymere flüssiges Plastik seien, ist fachlich einfach falsch. Wenn die vier Seiten mit dem flüssigen Plastik korrigiert werden, ist das Sachbuch ansonsten gut zu lesen und zu verschenken.